

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Sonntagsblatt“ n. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Aufträgen 1,40 RM., in den Ausgabestellen 1,50 RM.



Inserions-Gebühr
für die 5 gepaltene Copypresse oder deren Raum 18/2 Pfg., für Private
in Werbeführer und Umgebung 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Einladung zum Abonnement!

Das auf deutsch-nationalem Boden stehende „Merseburger Kreisblatt“ ladet hiermit zum Abonnement ein.
Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr (also auch Freitags) und enthält alle
Verordnungen und Erlasse des Königl. Landraths Herrn Weidlich, der Volkg.-Verhörs des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen
Königl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Verfügungen, Verkäufe, Ver-
pachtungen, Auktionen u. s. w. hervorheben.

Zu zeitlichen Theil des „Merseburger Kreisblatts“ bringen wir u. a. die laufenden Tagesfragen behandelnde Artikel, sowie sonstige politische Mittheilungen (von
unserem Berliner Correspondenten) und zwar ebenso schnell wie andere größere Zeitungen (wichtige Notizen erhalten wir per Telegramm), und geben diese, wie auch die Parlamen-
tarischen Nachrichten in übersichtlicher, einem Vollblatt angepaßter Form wieder. Einen breiten Raum nehmen die Nachrichten aus der Provinz und Umgebung ein, ebenso die
Mittheilungen aus der Stadt und dem Kreise, welche letztere wir bemüht sind in immer ausführlicherer und ausgedehnterer Weise zu behandeln. Ferner lesen werden auch die „Berliner
Wilder“ von Georg Paulsen, Gerichtsverhandlungen (Schwurgerichts-, Strafkammer- und Schöffengerichtssitzungen), sonstige vermischte Nachrichten, Stadtverordneten-
sitzungsberichte, Civilstandsregister und Kirchennachrichten z. schließen sich dem Vorgenannten an.
Das „Merseburger Kreisblatt“ bietet alles das, was man von einem besseren Vollblatt zu fordern berechtigt ist.
Im Feuilleton bringen wir stets interessante Arbeiten unserer beliebtesten Autoren.
Auch wollen wir nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit auf unsere beiden wöchentlichen Gratis-Beilagen

„Blätter für Belehrung und Unterhaltung“ und „Illustrirtes Sonntagsblatt“

hinzulernen, von welchen das erstere kurze Erzählungen, „Reisbilder“ von Leopold Sturm, Aufsätze wissenschaftlichen Inhalts, Abhandlungen über Gegenstände, die vor allem unsere
Hausfrauen interessieren, einen „Rathgeber“, die „zeitgemäßen Betrachtungen“ von Ernst Heiter, Briefkasten für die Abonnenten zc. enthält, dagegen auf den 8 Seiten des „Sonntags-
blatts“, welches mit zahlreichen guten Illustrationen geschmückt ist, außer einem größeren Roman (im nächsten Quartal „Violante“ von M. S. Nordmann) eine Reihe von
Artikeln belletristischen Inhalts geboten wird.

Gratis legen wir ferner dem „Merseburger Kreisblatt“ den jedesmaligen Eisenbahnfahrplan bei, und wenn wir zum Schluß noch unsern Wetterbericht vom Prognost
Wetter in Magdeburg (verköndet mit ziemlicher Sicherheit die zu erwartende Witterung) erwähnen, so geben wir das Wesentlichste zur Empfehlung des „Merseburger Kreisblatts“
angeführt zu haben.

Bekanntmachungen in dem „Merseburger Kreisblatt“ haben erwiesenermaßen den besten Erfolg.

Verlag und Redaktion des Merseburger Kreisblattes.

Die Schülerwerkstatt für Handfertigkeitsunterricht wird am Sonnabend, 3. November er.,
wieder eröffnet. Merer an dem Unterrichts-Heiljournale wünscht, wolle sich bei dem Lehrer Herrn
Wienicke melden. Schulgeld 1 Mark pro Monat, pränumerando zahlbar.

Der Magistrat.
Merseburg, den 14. September 1894.

300 Damen, die an begeisterter Hingebung an
den Reichstasler nicht hinter ihren Gatten und
Müttern zurückstehen wollten. In 2 Erzählungen
trafen die westpreussischen Gäste im Laufe
des Vormittags auf Station Hammermühle
ein. Schon auf dem Bahnhof, wo die Fest-
teilnehmer von 2 Musikcorps empfangen wurden,
ward ihnen eine kleine Erzählung gereicht und
nach kurzer Rast setzte sich der langgedehnte
Zug unter Führung des Herrn v. Fournier-
Kogele nach Warzin in Bewegung. Gegen
Mittag trat der Zug dort ein. An der Spitze
dieses bescheiden marschirte eine Musikpelle, auf dem
hinterhergehenden Schloßhof schwante der Zug
ein. Unter dem brausenden Gesänge des Liedes
„die Schwach“ erschien der Fürst auf der
Veranda des Schlosses und wurde mit be-
geistertem Jubel begrüßt.

hoffentlich für immer. „Ich habe nie an eine
Wiederaufgabe dieses Bestrebens gedacht, aber meine
Hoffnung liegt um so fester, indem ich mich an
die Ansprachen Sr. Majestät des Kaisers zu
Königsberg, zu Marienburg und zu Thorn er-
innere. Die Presse hat den Passus aus der
Rede Sr. Majestät in Königsberg, das nur die
Opposition Verächtlichung habe, die Aussicht habe
den Kaiser an der Spitze zu sehen, vielfach
kommentirt. Ich finde das Wort der „Opposition
mit dem Kaiser an der Spitze“ nicht unerlässlich.
Historische Beispiele erörtern die Wahrheit dieses
Auspruchs. Und so kann auch eine konservative
Opposition gemacht werden in der Hoffnung den
König zu gewinnen.“ Ob Sr. Majestät in dem herz-
gebenden Aufzueh (zu Königsberg) zum Kampf
gegen den Umsturz auch das politische Unter-
nehmen gemeint habe, lasse er dahin gestellt. Für
ihn sei der politische Abel eine Par-
tie des Umsturzes. „Aber es wird zu
keinem Kampfe kommen, sobald wir Deutsche
unter uns und mit unsem Kaiser und unsem
Fürsten einig bleiben. Und es ist ein herzer-
hebendes Moment, wo wir uns sagen dürfen,
daß Seine Majestät unsere Wünsche theilt. Gott
gebe dem Kaiser Raths und Dieners, die bereit
sind, nach diesem Programm zu handeln. In
diesem Sinne bitte ich mit mir einzustimmen!
Ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Gott
schütze ihn.“

Nach dem beglückten ausgenommen Hoch
überreichen, zahlreiche Damen der Frau Fürstin
unter Ansprachen Blumenrede. Nachdem
der Fürst, einer jungen Dame, die ihm die Hand
füßen will, ein Kuß auf die Wangen gedrückt,
sicht er sich genöthigt dies mit einer großen
Anzahl Damen zu wiederholen. Um 1/2 Uhr
erfolgte die Rückkehr der Westpreußen nach
Paganhof Hammermühle. Kaum daß die Gäste
fort waren, begann es wieder heftig zu regnen.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Unser Kaiser er wohnte am
Sonntag in Rom in den, wo er befallentlich
Wogens eingetroffen war, dem Gottesdienst bei.
— Da man einen freudigen Ereignis am
bestimmten Hofe entgegensteht, hängt es, nach dem
Ab. H., lediglich vom Willen der Groß-
herzogin ab, ob die Hochzeit des Groß-
fürsten u. Kronprinzessin im Januar oder
einer Wochen später stattfinden. Der Heber-
tritt der Prinzessin Alix, zum ortho-
doxen Glauben ist zweifellos und wird
kurze Zeit vor der Hochzeit erfolgen.

— Die Abreise des Reichskanzlers
Grafen Caprivi von Karlsbad steht für heute,
Dienstag, bevor. Sein Urlaub ist jedoch noch
nicht beendet; den noch bis in die ersten Tage
des Octobers sich erstreckenden Rest geht er
zur Radkur auf dem Lande zu verbringen.
— Fürst Gajfeldt ist durch ein persönliches
Telegramm des Kaisers aus Wienmünde von
seiner Ernennung zum Vberpräsidenten von
Schlesien benachrichtigt worden.

— Der Reichstagseiger veröffentlicht die
Bekanntmachung betr. den Schutz deutscher
Warenbezeichnungen in auswärtigen Staaten,
ferner die Verordnung zur Ausführung des

muniften wollen ja gerade alle Arten von Rente
abschaffen, alles Produzirete soll Gemeingut, jeder
Vohn für besondere Thätigkeit und Sorgfalt abge-
schafft sein, und Bebel verlangt sogar, das alle
Genossen alternierend d. h. umschichtig, bald in
diesem, bald in jenem Zweige, die nöthige
Arbeit verrichten sollen. Wo bleibt der
„Rentenweg“, wo die Sicherheit des Bauern,
auf seiner Scholle zu leben und zu sterben?
Es wäre ein Leichtes, die ganze Widerstän-
igkeit der Flurerei, mit der man nun an die Land-
leute herantreten will, im Einzelnen nachzuweisen.
Das wird aber nicht hindern, daß auch dieses
Mittel versucht werden wird. Mit der Wahrheit
dürfen die Sozialdemokraten eben vor unsem
Bauern nicht herausdrücken, sie sind auf solche
Schilde des Bauernsangs angewiesen. Dem
neuen Kunstgeiß mag es aber geben wie den
früheren, — er wird an dem geraden Sinn der
Landleute zu Schanden werden.

Die Enthüllung der vom Kaiser gestifteten Gedächtnistafel

zu Ehren der auf der „Brandenburg“
Verunglückten hat am Montag in der
Marine-Garnisonkirche in Kiel in An-
wesenheit des Prinzen Heinrich von Preußen,
der seine Adresse nach England aufgeschoben hat,
in feierlicher Weise stattgefunden. Der Ober-
parrer Langheld hielt die Wehrede. Der Ober-
kommandant der „Brandenburg“ gab dem
Dank für die Allerhöchste Ehrgung Ausdruck.
Bei der Feier, welche zahlreiche Offiziere und
Deputationen aller Theile der Marine bewohnten,
hielt Prinz Heinrich folgende Rede:
„Kameraden! Ein erster, aber auch zugleich ein fer-
rigster Augenblick ist für uns gekommen: erst, denn er
erinnert an den Tod so vieler braver Leute; erstlich,
weil er uns zeigt, wie Sr. Majestät, unser Allergnädigster
König für sie seine Marine lost und ihre Lebensbedin-
gungen in die gemessenen Einsichten lenkt und gewiss-
hafte Rücksicht zu lösen weiß. Ich will hier ausdrücklich
die Worte Sr. Majestät des Kaisers wiederholen, welche
er unmittelbar nach jenem Unglückfall an Sr. W.
„Brandenburg“ ausgesprochen hat: „Ich halte dafür, daß
die Männer auf der „Brandenburg“ nicht getödtet sind,
sondern auf dem Felde der Ehre den Heldenod geübt haben.“
So möge denn diese Denktafel, welche Sr. Majestät
der Kaiser, unser Allergnädigster König, dem Komman-
den der auf der „Brandenburg“ verunglückten preussischen
Männer gewidmet hat, eine Mahnung für alle Zeiten sein
zu unentwegter Gewissenhaftigkeit und Mühsamkeit in All-
erhöchstem Dienste. Im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers
und Königs überreicht ich nunmehr die von ihm All-
ergnädigst gestiftete Denktafel der Kirche.“

Die Westpreußen in Warzin.

Auf die Posenen Deutschen, die am vorletzten
Sonntag in Warzin erschienen waren, folgten am
letzten Sonntage die Westpreußen ein. Dies-
mal entfaltete sich beim Empfang der Gäste je-
doch ein weitaus farbenreicheres Bild als am
Sonntag zuvor, denn die Westpreußen hatten es
sich nicht nehmen lassen, auch ihre Damen bis
in den Warziner Schloßhof hinein mitzu-
bringen. Unter den etwa 1500 Theilnehmern
an der Feierngungsfahrt befanden sich mindestens

Merseburg, 25. September 1894.

Bauernfang.

Kürzlich wurde eine sozialdemokratische Par-
teiverammlung in Halle a. S. abgehalten. Zu den
Gegenständen der Beratung zählte die
Frage der Agitation unter dem Land-
völk, eine Angelegenheit, wegen deren sich die
Sozialdemokraten schon seit dem Ertritte Par-
teitage die größten Mühen, Kosten und Sorgen
bereiten. In Halle sagte ein „Genosse“ nach
den Berichten dortiger Blätter:
„Mit dem bisherigen Programm seien keine Fortschritte
möglich, weil dasselbe die Verschärfung des Eigentums
fordere. Auf dem Lande habe man es zumeist mit kleinen
Besitzern zu thun, welche, mit jeder Safer an dem Besitz-
tums hängend, sofort Front machen, sobald von einer
Verschärfung des Eigentums gesprochen werde. Um seine
bäuerliche Besitz an sozialdemokratische Seite zu ziehen,
ist daher erforderlich, daß man den Bauern einen Besitz
sichere und sie auf einen gewissen Rentenweg verwelse. Es
sei bei den Bauern zu sagen: die Sozialdemokratie verlangt
Verschärfung der Produktionsmittel, nicht Abschaffung
des Privatigentums; sei nun auch bäuerliche Besitz
Produktionsmittel, dann ist es damit arbeits; denn die
Schöpfung löst Grund und Boden auf die einzelnen Bäuer
vertheilen und auf dem Rentenweg nach und nach die
gesammte Landbesitzung in den Stand setzen, den ge-
samten Grund und Boden zu bebauen.“

Demerswerth an diesen Sätzen ist zunächst
das erneute Eingeständnis, daß die Sozial-
demokratie bisher unter der Landbevölkerung
— auf den Dörfern — so gut wie nichts
auszurichten vermocht. Es ist auch richtig,
daß an diesem Mißerfolge die Forderung der
Abschaffung des Privatigentums schuld ist; nur
daß daran ebenso auch die Feindschaft der
revolutionären und internationalen Sozialdemo-
kraten gegen die religiösen, Familien- und vater-
ländischen Interessen Theil hat, durch die alles,
was geistig und sittlich unterdörben ist auf dem
Lande, mit Recht abgeloßen wird.

Die Mittel, die bisher hiergegen vorgeschlagen
und angewandt worden sind, hatten alle das
mit einander gemein, daß die Befreiung der
Bauern zur Umsturzthat mit der Kündigung
über die wahren Ziele der Sozialdemokratie be-
ginnen sollte, d. h. daß sie auf den gemeinsten
Nimbus beruhten. Das in Halle vorgeschlagene
Mittel ist zwar neu, hat aber denselben schwindel-
haften Charakter. Den Bauern soll vorgebetet
werden, daß die Sozialdemokratie den bäuerlichen
Besitz nicht abschaffen sondern sichern wolle, und
zwar auf dem Rentenwege. Allein der Feind der
ganzen sozialistischen Lehre ist die Abschaffung alles
und jedes Eigentums an Produktionsmitteln; zu
den Produktionsmitteln wird in erster Linie
gerade der Grund und Boden gezählt und da-
her soll auch die große Umwälzung damit
beginnen, daß aller Grundbesitz in die Ver-
waltung der kommunalistischen Gesellschaft über-
gehe. Diese, das heißt irgend ein an der Spitze
des Zukunftsstaates stehender Bebel oder Singer,
bestimmt dann, wo, was und von wem produziert
werden soll. Andererseits ist auch der Rentenweg
mit der kommunalistischen Lehre vollkommen un-
verträglich, ja er schlägt ihr ins Gesicht. Die Kom-

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Art. 3 des internationalen Vertrags zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordpolen auf hoher See und endlich eine Befreiung betr. den Beginn der Messen in Frankfurt a. M. Danach beginnt vom Jahre 1895 ab die jg. Remisecere-Messe am letzten Montag im Februar die jg. Margarethen-Messe am ersten Montag im Juli, die jg. Martin-Messe am ersten Montag nach dem 15. Oktober jedes Jahres.

Belgien. Der Reichscommissar Major v. Wischniann und Dr. Vuniller wurden am Sonntag in Brüssel vom König von Belgien empfangen und zur Tafel geladen. Abends verammelten sich zur Feier der Anwesenheit Wischnianns die belgischen Vorkämpfer Storms, van Ghele, Nafis etc.

Schweiz. Auf der Diplomatischen Konferenz in Bern, bei der Veröffentlichung der Staatsverträge werden außer den bereits gemeldeten 14 Staaten auch Deutschland und der Kongress vertreten sein.

Deutschland. Der österreichische Botschafter in Paris, Graf Sotasz, erhielt seine Verabschiedung. Zu seinem Nachfolger wurde der Petersburger Botschafter Graf Wolfenloerle ernannt, der selbst seine Verabschiedung nach Paris wünscht. Die Petersburger Botschaft erhielt Fürst Franz Kistenstein, der Bruder des regierenden Fürsten, der damit wieder zur diplomatischen Laufbahn zurückkehrt. — Die Delegationsreden des Grafen Kolofy haben in Rom und Petersburg guten Eindruck gemacht.

Frankreich. Der Kriegszug nach Madagaskar soll bereits im November beginnen. Die Besetzung wird vorerst 7200 Mann Fremdenlegionäre, Kavallerie und afrikanische leichte Infanterie betragen. An Seeoffizieren wird Frankreich im Herbst zwölf Kriegsschiffe in den madagassischen Gewässern haben. — Das Arbeitsamt berechnet, daß durch die veränderten Ausläufe im Jahre 1893 die französischen Arbeiter 3170000 Arbeitsstage verloren gingen, die einen Geldwert von mindestens 10 Millionen Francs darstellten. — In Neuyork wurde an Stelle des nunmehrigen Präsidents Camille Pécier der radikale Kandidat gegen den Republikaner Robert zum Deputierten gewählt.

Italien. Es heißt sich, daß die Anwesenheit des nach Rom berufenen italienischen Generals in London Grafen Tornelli eine politische Bedeutung bekommen sei und daß sie mit Auseinandersetzungen zwischen Italien und England wegen der afrikanischen Absichten des letzteren zusammenhänge. — Die Londoner Meldung, wonach der dortige italienische Botschafter Graf Tornelli demnach unter Abbrechung des Grafen von von diesem Hofen nach Berlin zu berufen werden solle, befindet sich ebenso wenig wie die weitere Meldung, daß Graf Tornelli zur Zeit italienischer Botschafter in Konstantinopel nach London kommen solle und der Botschafter Bekmann in Paris abzurufen werden würde. — Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung, daß die politischen Beziehungen zwischen Italien und Serbien abgebrochen seien, für unbegründet. — Infolge energischer Eingreifen der italienischen Regierung sind mehrere unter Anführung politischer Bergehen im Staatsgeheimnis zu Rio de Janeiro gegen gebaltene Italiener in Freiheit gesetzt worden. — Eine Untersuchung wegen Landesverrats und Verfaß des Wobilmadungsplanes an eine auswärtige Macht ist gegen einen gewissen Gaslini, Geschäftsführender eines Züricher Hauses eingeleitet worden. Gaslini soll von 2 Unterbeamten des Kriegsministeriums mit Unterabhandlungen wegen des Verfaßes des Geheimnisses an Frankreich betraut worden sein. Es scheint sich bei der Affaire nur um einen bedauerlichen Geldschwindel der Ministerialbeamten, die wichtige Kenntnisse nicht besitzen konnten, zu handeln.

Australien. Privatberichte aus Petersburg, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, bezeichnen das Befinden des Zaren als keineswegs befriedigend. In einigen Blättern wird dasselbe nach diesen Telegrammen recht unglücklich dargestellt. Laut „Neuer Presse“ herrscht in Petersburg die Beforgnis wegen der Möglichkeit einer weiteren plötzlichen Verschlimmerung. Der „Krauter Garten“ behauptet nach angeblich zuverlässiger Quelle: Der Zar habe bei der Ankunft

in Spala aus dem Waggon getragen worden müßten. Der Aufbruch der Weite reise nach Sibira in der Krim wird auf eine unglückliche Wendung im Befinden des Zaren zurückgeführt. — Nach anderen Berichten leidet der Zar an einer Nierenkrankheit, auch von einem Schlaganfall, den er erlitten, will man wissen.

Serbien. Die serbische Regierung wird ihren Wiener Gesandten Kimitich nach Rom senden, um über das Verhalten des bisherigen italienischen Gesandten Grafen Ranuzzi, das die guten Beziehungen zwischen Serbien und Italien fördern könnte, Aufklärungen zu geben.

Bulgarien. Die Wahlen gehen ohne Zwischenfall von Statten. Soweit deren Resultate bisher bekannt, errungen die Regierungsparteien überall den Sieg.

Montenegro. Prinz Peter Karageorgewitsch überreichte nach Uebereinstimmung mit seinen jüngeren Brüdern nach der Schweiz, zu dessen Gunsten er allen von ihm bisher geltend gemachten Ansprüchen auf den serbischen Kronthrone entzage.

Die Verhandlungen gegen den Kaiser Feist.

welche am 16. Oktober vor der Disziplinarkammer in Potsdam stattfinden, werden, wie verlautet, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Der Ausschluß der Öffentlichkeit wird nicht nur wegen der bei der Verhandlung zur Sprache kommenden Vorgänge und der schmerzlichen Frauen, die sich der Kaiser aus dem Gefängnis holen ließ, aus Sittlichkeitsrücksichten, sondern im Interesse des deutschen Reiches im Allgemeinen erfolgen. Gegen Kaiser Feist wird eine Disziplinäruntersuchung überhaupt nicht stattfinden, da derselbe von der Bestimmung des § 100 des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse für Gerichtsbeamten Gebrauch gemacht und seine Entlassung aus dem Reichsdienst mit Verzicht auf Titelgehalt und Pensionsanspruch nachgesucht hat. Kaiser Feist ist auf Grund des § 72 dieses Gesetzes angeklagt, weil er gegen die §§ 10 und 13 verstoßen hat, die bestimmen, daß jeder Gerichtsbeamte die Verpflichtung hat, das ihm übertragene Amt der Verfassung und den Gesetzen entsprechend gewissenhaft wahrzunehmen und durch sein Verhalten in und außer dem Dienst der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen hat, sowie, daß er für die Gesetzmäßigkeit seiner amtlichen Handlungen verantwortlich ist.

Partei der deutsch-freisinnigen Volkspartei in Eisenach.

Am Samstag ist der Parteitag in Anwesenheit von 400 Mitgliedern aus 170 Wahlkreisen in Eisenach eröffnet worden. Das Präsidium bilden Baumbach, Danzig, Schmidt, Oberfeld, Junz, Wiesbaden. Der Parteitag eröfnete in vierstündiger Sitzung den ersten Hauptabschnitt des Programms. Mit Ausnahme einer reaktionellen Abänderung in Betreff der Verbilligung der Reichspost werden alle Abänderungsanträge mit großer Mehrheit abgelehnt und darauf die einzelnen Unterabschnitte einstimmig angenommen. Darauf erfolgte die Entscheidung über den zweiten Abschnitt, Volksbildung. Im Fortgange dieser Beratung wurden Abänderungsanträge zum Entwurf in Betreff des Religionsunterrichts mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Debatte über „Volkschule“ wurde vertagt.

Vom Koreanischen Kriegsschauplatz.

Japan ist nach seinen jüngsten Erfolgen entschlossen, die Bedingungen eines in Wafden oder Pring abzuhandelnden Friedens zu diktiert, während China, auf das Korea eine Hoffnung legend, den Japanern in Korea ein Wafden zu bereiten gedenkt. Der Kaiser von China soll angeblich in Wafden einen Betrag von zwölf Millionen Dollars haben. Diese Gelder, nach der große Truppenverpflichtungen gelangt wurden, sind jetzt befristet. Die Kämpfe in Tokio theilen mit, wie die Rückzug von Jung-Tschang hätte neuerdings dem ihm von englischen und russischen Ratschlägen gemachten Vorschlag zugestimmt, einen Waffenstillstand beweis Einleitung von Friedens-Verhandlungen herbeizuführen, aber Japan hätte es abgelehnt, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen. 6 einwiesige Transportschiffe, welche Truppen nach Yalu brachten, haben nach Shanghai Meldungen, den Golf von Pechili durchquert und sind am 22. September in Tschiang angekommen.

Die „Times“ meldet aus Schanghai, mangelndes Einverständnis unter den chinesischen Führern scheine hauptsächlich das Unglück bei Pingyang herbeigeführt zu haben; eine russische Flotte soll sich, zum unmittelbaren Eingreifen bereit, bei Wafdenostoff versammelt haben.

Provinz und Umgegend.

— **Muesfurt, 23. September.** Sein 25jähriges Jubiläum als Oberleutnant an der hiesigen Realschule feiert heute der Oberlehrer Güttinger.

— **Freysburg, 24. September.** Durch Spielen eines Kindes mit Schwefelblitzen entstand heute Vormittag in einem mit Stroh und anderen Vorräten angefüllten Hintergebäude der breiten Straße Feuer, welches in kürzester

Zeit nicht nur dieses, sondern auch ein angrenzendes Hintergebäude einäscherte und ein anderes fast beendete. Dem Eingreifen unserer Feuerwehre gelang es, nach harter Arbeit, dem Brande Einhalt zu thun.

— **Röfen, 24. September.** Nach mehrtägiger bedauerlicher Schmelze überzog vorgestern Nachmittag ein mehrstündiges Gewitter unsere Gegend. Vereinzelt Regenschauern folgte in der Gegend des Schulgutes Fräulein eine Wasserhose, deren Fluten die umgebenden Felder vollständig vertheerten. Die lehmfarbigen Wassermassen ergossen sich unter rollenden Getöse vom Gebirge herab in die Saale. Die heimgesuchten Felder ihres Vermulbels vollständig beraubt worden. Dieser Sturm überwiegt den Schaden an den Feldfrüchten, so groß der letztere auch sein wird, bei Weitem. In Röfen haben sich die Fluten unerschütterlich verhalten, was die Lage des Orts erklärt. Während des Stundenlangen Gewitters erfolgte übrigens nur ein einziger Blitzschlag mit dumpfem kurzem Schläge. In diesem Augenblicke form die Wasserhose, die sich minutlang in Form einer Säule spindelartig von oben nach unten gedreht hatte.

— Der Kaiser läßt sich bei der Entlassung des von der Schloßhose v. Friedrichs-Denkmal am 31. Oktober durch den Generaladjutanten von Winterfeldt vertreten. Die Kaiserin Friedrich hat auf die Einladung zur Entlassung den Deputationskomitee ihren Dank ausgesprochen und, da sie an dem Tage verhindert ist, ihren späteren Besuch in Aussicht gestellt.

— **Northhausen, 23. September.** In Folge der am 1. April 1895 erfolgten Auflösung des hiesigen Eisenschlag-Vertrages werden von den nun 60 Subalternen desselben 40 unsere Stadt verlassen; für ein Gemeinwesen von 28000 Seelen immerhin ein herber Verlust.

— **Reinshausen, 24. September.** Bei dem am 22. d. M. aufgetretenen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das dem in Deich wohnenden Glasmeister Wäßberg gehörige waffne erbaute Haus in Reinshausen, ohne inbiss zu zünden. Doch wurde das Haus derart demolirt, daß ein weiteres Wohnen dafselben unmöglich geworden ist. Durch den Blitz getödtet wurde die im Parterre aufstehende gewese, 10 Jahre alte Minna Thieme, Tochter des Zimmermanns Thieme.

— **Erfurt, 23. September.** Die gefest in der Gartenbaubank eröffnete Thüringer Obstbau-Ausstellung giebt ein ansehnliches Bild von dem Aufschwung des Thüringer Obstbaues in den letzten fünf Jahren und stellt überzeugend dar, auf welche ausgedehnte und lohnende Art der Obstbau in Thüringen gefördert werden konnte. Das Klima Thüringens ist der Obstkultur überaus günstig, und es ist bekannt, daß die letztere vor dem dreißigjährigen Kriege eine hohe Stufe der Entwicklung erlangt hatte und erst in den französischen Kriegen völlig zu Grunde gegangen ist. Noch im Jahre 1806, nach der Schacht von Jena-Auerstädt, nädrten die im Erfurt eintriefenden französischen Heerhaufen ihre Wachtlager mit dem Folge von hunderttausend niedergehaueuen Obstbäumen. Es find gegenwärtig über 400 aller in Thüringen in diesem Jahre gezeichneten Obstsorten ausgefällt. — **Bom Harze, 22. September.** Ein überaus harter Schlag hat unsere hiesigen Arbeiter stand betroffen, und zwar durch den dieser Tage gefassten Beschluß des Aufsichtsraths der Harzer Werke zu Wabelland und Jorze, den gesammten Hüttenbetrieb auf vorläufig drei Monate einzustellen. Der Beschluß, welcher nach Lage aller einschlägigen Verhältnisse ja nicht anzuempfehlen ist, bedeutet das Brodverloren einer zahlreichen fleißigen und ordentlichen Arbeiterklasse. Wenn die Einstellung nicht für immer beschlossen wurde, so liegt man sich von der Hoffnung leiten, die Hütten möchten wieder begehrt werden, und es möchte namentlich der Wagnis- u. Wernigerode-Wanzenberg-Daubstung bald zu Stande kommen und bessere Bahnerverbindungen sowie geringere Frachtpreise schaffen.

— **Deffau, 22. September.** Der bekannte Gasthof „Zum goldenen Beutel“ ist für 21000 Mark an Herrn Engel, früher Besitzer des Bahnhofs-Hotels, der Mitte Oktober den Betrieb übernimmt, verkauft worden.

— **Ruburg, 22. September.** Am Dienstag Abend hat eine seit einigen Tagen hier sich aufhaltende herunziehende „Kunstlergesellschaft“ ein kleines ca. drei- bis fünfjähriges Kind sammt seinem Vagen im Weichengereuch ausgeführt. Als das Kind durch Vorübergehende und einen Polizeiergeanten aus dem Vagen gehoben werden sollte, zeigte es sich, daß es mit einem Stricke fest in den Vagen gebunden war und daß die Weine schon ganz kalt und steif waren. Die herunziehende Gesellschaft wurde noch am selben Abend in sicheren Gewahrsam gebracht.

— **Gera, 22. September.** Nach einer ministeriellen Verfügung ist es den Wirten im Hilsentummeß J. d. verboten worden, zum Rime- oder Entseffen einzuladen, wenn nicht gerade die betreffenden Feste kirchlich begangen werden. Diese Einladungen sollen eine grobe Täuflung des Publikums enthalten und nach einem schon älteren Gesetze mit Geldstrafe bis zu 100 Mark geahndet werden.

— **Söttingen, 22. September.** Auf dem Bahnhofs verunglückte gestern der Obstdrucker

und Handelsmann Alder aus Schöngöben. Er wollte den schon im Gefängnisse Zug befeigen, wobei er unter die Räder kam und zu Tode gebrannt wurde. Der etwa 50 Jahre zählende Mann hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— **Leipzig, 22. September.** In einer Sandgrube des benachbarten Schönefeld stürzte gestern Abend eine mächtige Wand ein und begrub die dafelbst spielenden Kinder. Einige derselben wurden getödtet, ein schmerzlicher Knabe aber von den herabfallenden Sandmassen erlitt.

— **Markneukirchen, 21. September.** Der Selbstmord des jungen Rechtsanwalts Ernst Wiese bildet hier das Tagesgespräch. Der Unglückliche war in letzter Zeit sehr nervös und häufte die That aus Schwerkraft begangen haben.

— **Buchholz, 24. September.** Bei dem Brande eines Hauses in Unterwiesenthal in der Nacht vom 21. zum 22. September wurde der Arbeiter Drechsler und dessen 7jähriger Sohn von den Flammen in die Schale überführt. Der Knabe wurde von dem Vater zum Fenster hinausgeworfen und erlitt Brandwunden und einen Beinbruch. Der Vater ist verkränkt.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Wir bitten um mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

— **Merseburg, 25. September 1894.**

— Nach der amtlichen Nachrechnung des Herrn Regierungsr. Präsidenten über die im Monat August er. in den Markorten des Verwaltungsbezirks der hiesigen königlichen Regierung befindlichen Durchschnitts-Warteposten des Betriebes erreichte unsere Stadt die höchsten Durchschnittspreise für Roggen (amtlich mit 12,29 Mark, Gerste (amtlich mit 15,17 Mark (amtlich) mit 16,67 Mark pro 100 Kilogramm. Was dem Leberfahne waren im genannten Monate hieselbst zu Markte gebracht 65000 Kilogramm Roggen, 100000 Kilogramm Roggen, 155000 Kilogramm Gerste und 75000 Kilogramm Hafer.

— Als Reichs aus der Saale gezogen wurde am Montag an der Sternberg'schen Badeanstalt hieselbst die 18 Jahre alte Tochter des Schuhmachereisters Roland von hier. Das Mädchen stand bisher auf einem in der Nähe gelegenen Rittergute in Diensten.

— **Forburg, 22. September.** Im Schloß bei Forburg wurde am Mittwoch Nachmittag die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der sich mittels eines kleinen Leinwandknopfes, der neben ihm lag, in die rechte Schläfe geschossen hatte. Der Selbstmörder ist anscheinend aus einem benachbarten Orte gehörig denn er trug gefälschte Schuhe. Von den Entdeckern des traurigen Fundes wurde der nächsten Befähde Anzeige erstattet.

— **Spergau, 23. September.** Bei dem gestern Nachmittag von Westen heranziehenden Gewitter entzündete ein Blitz das erst im vorigen Jahre erbaute Stallgebäude des Wälfenbesizers Woenigich hieselbst wobei die in demselben untergebrachten Entvorsäthe, trotz stürmenden Regens und der von mehreren Seiten herbeigekommenen Feuerwehren vollständig vernichtet wurden.

— **Dürrenberg, 20. September.** Für das Soothal ist die Wadzeit nunmehr bis Ende dieses Monats auf die Stunden von 7 bis 1 Uhr beschränkt, bis 14. Oktober bleibt dasselbe alsdann von 8 bis 12 Uhr geöffnet; die mit diesen verlesenen Besen werden bei Vorausbestellung gegen Lösung einer Karte à 20 Pf. geleiht. Das Wollenbad ist nur noch bei besonderen, in der Mittagszeit zu bewillender Anmeldung zu benutzen.

— **Dürrenberg, 23. September.** Am 20. d. Mts. traf der mehrerwähnte, für Fahrten zwischen Merseburg und Weissenfels bestimmte Adampfer „Kaiser Friedrich III.“ mit etwa 30 Personen auf seiner Probefahrt von Merseburg hier ein. Wenn nun auch bei dieser ersten Tour die Fahrzeit von 3 Stunden wegen der verschiedenen Anhaltepunkte und Verzögerungsschoppn nicht maßgebend sein kann, so haben doch die heute wiederholten zwei Fahrten gezeigt, daß dieser Dampf für die betr. Streckenverhältnisse nicht geeignet ist resp. nicht genügend Treibkraft besitzt, um jene Strecke in 1 Stunde zurückzulegen, wie es für den gewöhnlichen Verkehr nöthig ist. Sollte man sich daher nicht zu einer passenden Veränderung oder anderweitigen Aufbesserung entschließen, so werden die projectirten Fahrten aus Mangel an Passagieren wohl bald wieder aufgegeben werden müssen.

— **Schöngöben.** Der hiesigste hiesige Wiesmarkt Montag vor Michaeli ist höherer Anordnung zu Folge auf Donnerstag vor Michaeli verlegt und findet deshalb in diesem Jahre Donnerstag, den 27. September in der gewohnten Weise auf dem Marktplatz hier statt.

Stadtverordneten-Sitzung.

— Am gestrigen Montag Abend fand nach Vertheilung des Herrn Rathes Dr. Witte eine öffentliche Sitzung unserer Stadtverordneten statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der Beschlusse folgendes zur Kenntniss mitgetheilt: 1) Der Herr Regierungsr. Präsident hat zur Einnahme von 500 Mk. aus dem Verwaltungsbezirk der hiesigen Landwirthschaftsverbandskasse

Im Feuilleton
des „Merseburger Kreisblatts“ begann in gestriger Nr. ein neuer Roman aus der Feder D. Elster's
Die Tochter Wana Saids,
auf welchen wir hiermit besonders aufmerksam machen wollen.
Der Verfasser führt uns in die deutschen Kolonien Ostafrikas und versteht interessant und fesselnd zu schildern, so daß der Leser uns gewiß dankbar sein wird, gerade für Veröffentlichung dieses Werkes.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang dieses noch nirgends zum Abdruck gelangten Romans gratis nachgeliefert.

C. A. Steckner,

Seiden-, Manufactur- und Modewaaren,

empfiehlt
sein reich ausgestattetes Lager
von
Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von **Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Magenheil!!

magenstärkender Kräuter-Extract

von **Reinh. Schmutzler & Cie., Köln.**

Dieser als Specialität fabrizirte Siquer ist ein aus den besten Vegetabilien und Gebirgskräutern bereiteter, den Magen stärkender und die Verdauung befördernder Kräuter-Extract, der allen Anforderungen zur Vermehrung der Blutbildung, zur Anregung eines normalen und naturgemässen Appetits vollkommen entspricht und nebenbei noch den Vorzug hat, daß er ein auf den ganzen Organismus höchst wohlthunend wirkendes Präparat ist. Der Magenheil hat in den weltweiten Kreisen Beachtung gefunden und ist eine Anerkennungsschreiben über dessen vorzügliche Wirkung bei vielen Magen- und Unterleibsbeschwerden in großer Zahl eingegangen. Aus von bedeutenden Autoritäten liegenden Untersuchungsresultate vor, welche sich einstimmig günstig aussprechen. Der vereidigte Gerichts- und Sanitäts-Chemiker Dr. Otto Kaffer in Dortmund sagt unter anderem:

Zur Bereitung des Siquers sind, wie die Untersuchung bewandert worden. Ebenso Alkohol, welcher sich als vollkommen rein erwies und als frei von den dem Organismus so nachtheiligen Zusätzen. Hiernach stellt der Magenheil einen Bitterliquor von besonderer Güte und Wirkung dar und kann, begabt mit einem angenehmen, aromatisch-bitteren Geschmack bestens empfohlen werden.

Preis pro Literflasche M. 2.50. 1/2 Literfl. M. 1.40. 1/4 Literfl. M. 0.75.

Wiederverkäufer und Wirthe erhalten hohen Rabatt.

Alleinverkauf für den Kreis Merseburg bei

C. Adam, Merseburg.

Die Biergrosshandlung im 'halben Mond'

- bringt ihre vorzüglichen Flaschenbiere, als:
- ff. Culmbacher, I. Action-Brauerei** (äztlich empfohlen) alleinige Niederlage am hiesigen Plage.
 - „ **Pilsener Exportbier,**
 - „ **Grätzer,**
 - „ **Lagerbier,**
 - „ **Weizenlagerbier,**
 - „ **Champ-Weissbier**
- bei Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Albert Kerst.

Das grösste Seidenlager
in den neuesten Geweben und Farben unterhält stets **das deutsche Seidenhaus Aug. Polich in Leipzig.**

- „Verbürgt unverfälschte reine Seiden Fabrikate...“
- „Die besten des In- und Auslandes aus erster Hand.“
- „Bastseide, dir. Import ab Yokohama, Mtr. 1 Mk.“
- „Brautseiden in unübertreffl. Ausw. bis zu allerfeinst. Qual.“
- „Schwarze Seide (eang gekochte Waare) Mtr. M. 1.50.“
- „Farbige Seide, Mtr. 2 Mk.“ **Proben frei!**

Öffentliche Anerkennung!

Herrn Restaurateur Hoff („Zunenburg“) wird für die den Offizieren und Mannschaften am Sonnabend zu Theil gewordene schnelle und vorzügliche Bewirthung hiermit öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Das Offizier-Corps des I. und III. Bataillons Chür. Inf.-Reg. Nr. 71.

Wählerliste der St. Maxim-Gemeinde.

Vom 24. Sept. bis 8. October liegt die Wählerliste der St. Maxim-Gemeinde bei dem Rucher Porenz, Mälzerstr. 13, zur Einsicht aus. Reclamationen gegen dieselbe können nur während der 14-tägigen Auslegungsfrist angebracht werden. Am 8. Oct. wird die Wählerliste geschlossen. Alle schuldigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr am Orte wohnen und sich noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 8. Oct. zur Eintragung persönlich am Ort zu melden. Am 8. Oct. wird die Wählerliste geschlossen. Alle schuldigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr am Orte wohnen und sich noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 8. Oct. zur Eintragung persönlich am Ort zu melden. Am 8. Oct. wird die Wählerliste geschlossen. Alle schuldigen, über 24 Jahre alten Gemeindeglieder, welche wenigstens 1 Jahr am Orte wohnen und sich noch nicht in die Wählerliste haben eintragen lassen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 8. Oct. zur Eintragung persönlich am Ort zu melden.

Merseburg, den 24. Sept. 1894.
Der Gemeindevorstand von St. Maxim.

Herren und Damen

finden hoh. Nebenverdienst, dauernd und zeill ohne Mühe und Zeitaufwand. Muster u. Erklärung free. ges. vorher. Einsend. von 50 Pfg. in Brief.
Handelschule Breslau. Nicolaistr. 61.

Brikets Grudecofs

130 Stüd. 60 Pfg. a Centner 60 Pfg. ganz Kubren billiger.
Carl Ulrich, Rauchhändlerstr.

Särrauben - Dampftr

ist klein, schnell fahrender Dampftr. billig zu verkaufen
Vernburg. Fritz Müller, Mühlstr. 18.

Leute zum Kartoffel- u. Rüben-Ans

wachen werden angenommen
Klausenthor 3.

Germanische Fischhandlung

Lebendfrisch auf Eis:
Schellfisch, Seebecht, Schollen, Räucherwaaren, marinierte Seringe, Kollmops, Alal und Sering in Gelée, ff. Caviar u. Kauglachs empfiehlt **W. Krämer.**

Bon jetzt ab nur alle 14 Tage

Lichtebier

aus der Stadtbrauerei.

Weintrauben frische Wallnüsse

beste deutsche Fabrikate, a Pfd. 2.40 und 2.-, **Chocolade, Thee** in allen Preislagen empfiehlt **Ed. Hickethier, Gotthardstr. 39.**

Saure Sahne,

empfiehlt täglich **Fr. Schreiber's Conditorei.**

General-Versammlung des Hausbesitzer-Vereins

Merseburg, Sonnabend, den 29. Sept., Abends 8 Uhr, im Saale der hiesigen Reichstron. Tages-Ordnung: Besprechung der Miethevertrags-Formulare. — Unfall-Versicherung. — Entgegennahme von Anfragen und Beantwortung derselben. **Lindenstein.**

Strickgarne

Liefert Jedem direct (Wuster umsonst free.) **Georg Koch, Garn- u. Strickfabr., Erfurt 2.**

C. Grunemann,

Altlerstraße 19, bringt seine **Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt** in empfehlende Erinnerung.

Vertreter gesucht!

Für eine Dampf- u. Zuckerm-Fabrik wird für Merseburg u. Umgegend ein bei der besten Aussicht auf eingeführte Vertreter gesucht. (Soll. Off. f. u. S. 15 i. d. Kreisbl.-Exp. abzugeben.)
Gez. **M. 1080** firm u. m. o. Prov. sucht e. **Is. Hamburg. Cigarren-Firma e. Meissen** bzw. Agenten f. d. Vert. a. Meissn. u. Prov. Off. unter **V. 5614** an Feinr. Götler, Hamburg.

Eine leistungsfähige Malzfabrik

in Mähren sucht einen tüchtigen Vertreter. Offerten sub **D. 1638** befördert **Rudolf Mosse in Wien.**

Technikum Strelitz

Masch.- u. Electrotechn. Bauwerk u. Architekt. Eintritt jeden Tag. Abgekürztes Studium.

Walhalla-Theater.

Halle a/S. Direction: **Richard Hubert. Neuer Spielplan!**
Prof. J. B. Schalkenbachs effectivster Erfinder. (Sensationelle Neuerung!) — Die Gefühlsreicher Freund, dramatische Kunstschaffener. — **Dr. Fels** mit seiner Tochter **Adele**, Abtheil auf dem schlaffen Drahtseil — Die **Geo. Frensch-Troupe**, recentische Kollisionsläufer. — **Little Adele** mit **Mis Virginia**, Gymnastikerin auf der breiten Stuhlpyramide. — Die **Schwefel-Fugeborg** und **Selga Fandberg**, schwedische Charakter- und Ballet-Darstellerinnen. — **Frl. Elsa Schreitel**, weiblicher OrangsHumorist. — Die Herren **Selmann u. Feuer**, Opern-Parodisten und Spiel-Duettisten.
Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung unserer Kinder **Claire** und **Paul** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leipzig und Merseburg, den 24. Sept. 1894.
Rosette verw. **Ryssel**, verw. **Kreissack Meyer.**

Claire Ryssel, Paul Meyer, Königl. Regier.-Sekret.-Assistent, **VERLOBTE.**

Leipzig. Mersebnrg.

Die Tochter Bana Saids.

(Nachdruck verboten.)
Roman aus den deutschen Kolonien Ostafrikas
von D. E. F. r.
(1. Fortsetzung.)

Augenscheinlich gehörte die Frau dem vornehmen Stande der Araber an. Denn ihr weißer Wurnus zeigte eine gefällige Form und war aus dem feinsten Stoff gefertigt. Selten nur fand man in Sansibar und an der Küste Gelegenheit eine vornehme Araberin in ihrer Häuslichkeit zu beobachten. Man sah nur dann und wann eine arabische Frau tiefverhüllt, in Begleitung ihrer Dienerin oder einiger Sklaven über die Straße hüpfen, das Antlitz der Frauen konnte man niemals erkennen. Diese am Brunnen stehende Frau hatte jedoch den weißen Schleier zurückgeschlagen, der durch eine goldene Spange auf dem schwarzhaarigen Haar befestigt, die Gestalt in langen, gefälligen Falten umwallte. Bernhard erblickte das zarte, ovale, von wunderbar mattgelben und doch rosigem Schimmer überhauchte Antlitz eines jungen Mädchens. Wie eine purpurne Granatblüte leuchtete ihr kleiner, blühender Mund und in feingezichneten Bogen wölbten sich die schwarzen Brauen über den gesenkten Augen.

Der junge Deutsche entsann sich nicht, je ein solch liebliches Bild gesehen zu haben. Er stand wie von einem Traum umfassen, er wagte kaum zu atmen, er glaubte sich in eines jener wunderbaren orientalischen Märchen aus Tausend und einer Nacht versetzt und vermied jede Bewegung, um das liebliche Bild nicht zu verschonen.

Da trat Zufall zu ihm.

„Herr“, flüsterte er, „sei vorsichtig. Wenn man Dich hier sieht, zücht Bana Saids.“

Das Geräusch der Schritte Fußs mußte bis zu dem Ohr der jungen Araberin gedrungen sein. Sie blickte von ihrem Kranze empor und Bernhard sah in das tiefblaue Meer zweier schwarzen Augensterne, die ihn erschreckt, wie die Augen eines Kindes oder einer aufgeschreckten Gazelle anschaute. Er wollte rasch auf das Mädchen zu treten, um sich zu entschuldigen. Aber die Araberin erhob sich, streckte wie abwehrnd die Hand ihm entgegen, zog mit der anderen Hand den Schleier über ihr von tiefer Blau überflammtes Antlitz und verschwand

hinter dem nächsten Bananengebüsch, geräuschlos, flüchtig wie eine Erscheinung aus dem Bauberland der Feen.

Bernhard amüßnete tief auf. Kenglich zog ihn Zufall in den anderen Hof zurück.

„Du bist zu früh, Bana“, sagte er leise und sich besorgt umschauend, ob man sie nicht bemerkt hatte. „Das Einbringen in die inneren Räume meines Hauses verzeiht der Araber nicht. Und nun gar, wenn er seine Frauen beobachtet sieht! Du kommst Dir Bana Saids zum grimmigsten Feinde machen, wenn er Dich in seinem Garten getroffen hätte.“

„War es Bana Saids Frau, welche wir da drinnen am Springbrunnen sahen?“

„Ich weiß es nicht, Herr. Bana Saids ist alt. Möglich ist es, daß es eine seiner Frauen ist, möglich aber auch, daß es seine Tochter war. Bana Saids soll, wie die Weisen, nur eine Gattin gehabt haben, alle seine anderen Frauen waren nur Sklavinnen. Er soll eine wunderschöne Tochter haben, sagte mir Abdullah einmal. Vielleicht war sie es, die wir dort gesehen haben.“

„Weißt Du ihren Namen?“

„Arnscha heißt sie, Herr. Aber verrathe Dich nicht, daß Du sie gesehen hast. Dort kommt Abdullah zurück.“

Der Neger trat aus dem Hause.

„Bana Saids will Dich empfangen, Herr“, meldete er. „Folge mir.“

Durch die Säulenhalle und einen großen leeren Saal, dessen Fußboden mit mosaikartigem Plaster belegt war, führte Abdullah den jungen Deutschen in ein kleineres Gemach, dessen Wände und Boden mit kostbaren orientalischen Teppichen bedeckt waren. Welche Divans und Polster liefen ringsum an den Wänden entlang. In der Mitte des Gemaches stand ein niedriger Tisch und einige niedrige Labourets. In einem bequemen europäischen Sessel ruhte die Gestalt eines alten weißbärtigen Arabers, der aus einem Tschiboud rauchte. Ein hellfarbiger Wurnus umhüllte die Gestalt, die weißen Locken bedeckte ein leichter, aus feinsten Seide gefertigter Turban. Forschend sah die schwarzen Augen den eintretenden Fremden. Dann erhob er sich und verbeugte sich leicht und würdig.

„Sei willkommen in meinem Hause“, sprach

er auf englisch. „Setz Dich und sage mir, was Dich zu mir führt.“

„Ich spreche die Sprache Deines Volkes“, entgegnete Bernhard „und bitte Dich, auch Du wollest Dich dieser Sprache bedienen.“

Ein freundlicher Schein flog über das ernste Antlitz des Arabers.

„Nicht alle Fremdlinge“, sagte er freundlich, „die hierher kommen, geben sich die Mühe, unsere Sprache zu erlernen. Nur von den Deutschen habe ich gehört, daß sie mit Gleich unsere Sprache und unsere Sitten studieren. Das freut mich und ich bin deshalb ein Freund der Deutschen geworden. Die Engländer zwingen uns, ihre Sprache zu lernen.“

„Ich bin der Meinung, daß es unsere Pflicht ist, wenn wir in ein fremdes Land kommen, dessen Sprache und Sitten zu studieren, damit wir uns mit den Bewohnern des Landes verständigen können. Wir sind ja nicht als Feinde gekommen, sondern als Freunde, um mit den Bewohnern dieses Landes Handel zu treiben, um ihnen unsere Erzeugnisse zu bringen und von ihnen die ihrigen einzukaufen.“

„Du sprichst verständlich, Fremdling. Wenn alle Deine Landsleute so gesprochen und danach gehandelt hätten, wäre niemals Feindschaft zwischen ihnen und uns entstanden.“

„Ich hoffe, daß diese Feindschaft nunmehr für immer beendet ist, und daß wir uns vereinigen, dem schönen Lande mit seinen in finkterer Knechtschaft und Unwissenheit lebenden Bewohnern die Wohlthaten der Gerechtigkeit, des Handels und des Verkehrs zu bringen.“

„Wäge Dein Wunsch in Erfüllung geben. Aber sage mir, was Dich zu mir führt.“

„Eine gelehrte Gesellschaft Deutschlands hat mich hierher gesandt, daß ich das Gebirge des Kilimandscharo und den Victoria Nyanza erforschen soll. Meine Reisezwecke sind durchaus friedlich und der Wissenschaft gewidmet. Das Gouvernement unterstützt mich, aber es vermag große Karawanen vor Kurzem nach dem Innern aufgebracht sind und die meisten brauchbaren Träger mit sich genommen haben. Mein Diener Zufall sagte mir nun, daß Du so gütig sein würdest, mir Träger zu verschaffen, da Du eine große Menge Arbeiter auf Deinen Be-

sitzungen an der Küste beschäftigt. Ich zahle einen guten Lohn und da meine Reise keine kriegerischen Zwecke verfolgt, so sind die Leute auch weniger Gefährten, als sonst wohl ausgesucht. Ich werde für das Wohl der mir anvertrauten Leute die größte Sorge tragen.“

Bana Saids sah eine Weile sinnend vor sich nieder.

„Deine Worte gefallen mir und lösen mir Vertrauen ein“, sprach er dann. „Es ist sonst freilich nicht mein Geschäft, Träger an die Reisenden zu vermieten, da ich meine Sklaven und Arbeiter selbst sehr nötig habe. Ich selbst will in nächster Zeit eine Reise nach dem Victoria Nyanza unternehmen, um dort neue Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, da ja jetzt wieder geordnete Zustände dort eingetragen sind. Insbesondere bin ich nicht abgeneigt, Dir zu helfen, wenn Du nicht allzuviel Träger nötig hast.“

„Ich bedarf nur noch etwa dreißig Leute.“

„Nun gut. Diese dreißig Leute sollst Du haben. Ich werde morgen nach Dar-es-Salaam fahren und die nötigen Befehle geben. Du magst dann in einigen Tagen nachkommen; mein Diener Abdullah, der Dich hierhergeführt, soll Dich am Hafen erwarten, mit ihm kannst Du alle geschäftlichen Angelegenheiten über Lohn, Kost und Befahrung der Träger erledigen.“

„Ich danke Dir, Bana Saids. Werde ich Dich in Dar-es-Salaam wiedersprechen?“

„Wohlgemerkt, vielleicht befindet sich mich schon auf der Reise nach dem Innern, vielleicht treffen wir uns in Dar-es-Salaam wieder. Wann gedenkst Du am Victoria Nyanza einzutreffen?“

„Das hängt von mancherlei Umständen ab. Ich werde mich einige Zeit am Kilimandscharo aufhalten und dann durch das Massailand nach dem Victoria Nyanza gehen. In einigen Monaten werde ich dort wohl eintreffen.“

„So gehen wir uns wohl am Victoria Nyanza wieder. Lebe wohl und Allah behüte Dich.“

Er reichte Bernhard die Hand und verneigte sich würdevoll. Bernhard dankte ihm nochmals für sein Entgegenkommen und folgte dann Abdullah, der ihn mit freundlichem Grinsen zur Pforte geleitete.

(Fortsetzung folgt.)

ber.
ne
sont fre.)
furt2.
ann,
u,
ern-
nstalt
uch!
Zukerw.
Umgehend
ist auf ein-
Den. Df. f.
abzugeben.
m. o. Prov.
Zigaretten
Agenten
Hf. unter
Sam burg.
ige
rik
nen
reter.
S befindet
Wien.
Strelitz-
echa.
tur.
eater.
u bert.
m!
abachs
empationelle
er Fremd.
Dr.
ete, Aitel
Die Geo
e Kollschub-
mit Wis
uf der drei-
Schwehem
Sandberg,
Ballet-
soettel.
Die Herren
Parodisten
11 Uhr.
lung!
Kinder
ren wir
anzu-
burg,
ssel.
ver.
1,
sistent,
nrg.
lage.

Provinz und Ungegend.

Freiburg, 21. September. Vor dem Amtsgericht fand eine Gläubiger-Versammlung der Freiburger Mühlenwerke statt...

Quersfurt, 22. September. Das gefrige Wanderver um die Eichfelder Barre (altes Schlachtfeld) fand ein Ende bei Oberreichardt...

Stendal, 20. September. Heute Morgen brach in dem Hause Petritschplatz 3 Feuer aus, das auch auf das Haus Nr. 2 überzuspringen drohte...

ganze Reihe jüngerer Leute sofort freiwillig meldete und sich nicht für zu gut hielt, den Mitbürgern in der Noth zu helfen.

Torgau, 20. September. In Grabis wurde vorgelesen ein Leibfänger des Landstallmeisters Grafen Behndorf verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Torgau abgeliefert...

Die in Friedrichroda gegenwärtig versammelten Vertreter der deutschen Brauindustrie nahmen einstimmig ein vorgelegtes Statut zur Gründung eines Garantiefonds zum Schutz gegen Boykott an...

Leipzig, 20. September. Eine schwere Brandkatastrophe trug sich heute Mittag in der Lack- und Firnisfabrik von J. Wüttner in der Berlinerstraße zu...

Mauerbrecher schaffte man schließlich eine größere Öffnung, allein in diesem Momente explodirten die in dem Kessel angeammelten Gase mit fürchterlicher Gewalt...

Vermischte Nachrichten.

(Neue Notizen.) Aus Paris wird geschrieben: Wie es scheint, soll wieder ein neuer, dabei einiger Auslösung des Gabels mit Menschenhaare herbeigewandert werden...

Die über Schiffe und Löhne gehaltenen Jünglingsloten haben schon etwas verächtlich fremdartig aus. Jetzt aber quellen die meist traurigen Loden und Wäden derartig Appla unter dem dritten Direktorentrakt empor...

* (M d d e a m o r d.) Nachdem kürzlich in einem Walde nahe bei Bamberg ein Bauernmädchen ermordet aufgefunden worden ist, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Täter zu ermitteln...

gewaltig konnte nicht festgehalten werden. Als der Kessel verdrängt wurde der auf der Wanderschaft begriffene Stämmen glühender aus der Kessel, bei dem man blühende Legitimationspapiere, Kassenbücher, Geld und Kleider fand...

Kirche, Schule und Mission.

Von Direktoren und Lehrern an höheren Schulen sind in neuerer Zeit häufige Klagen und Beschwerden an den preussischen Unterrichtsminister direkt eingereicht worden...

Marktberichte.

Halle, 25. September. (Preise mit Ausschluß der Marktgebühren per 1000 Rilo netto.) Weizen ruhig 115-120, feinstes mittelfeines Rilo, Rautenweizen 118 bis 120, feinstes, mittel bis - Rogen ruhig 112-117...

Taschenuhr-Verzeichnis.

Table with 2 columns: Name and Price. Includes entries like 'Stattin Morshagen', 'Nach Halle: 4.07', 'an Wochentage: 6.00', etc.

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigentheil: H. Leibholz in Merseburg. — Schnellpressen- und Verlag von H. Leibholz, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.